

Im Archiv gestoebert



Gutshof Rübleinshof um 1830



Luftbildaufnahme vom Gutshof heute

Heute:
Rübleinshof und seine Geschichte



Erste Behelfsheime entstehen 1940



Nur noch wenige Häuschen sind erhalten geblieben

Rübleinshof und seine Geschichte

Für viele ist heute Rübleinshof das Burgthanner Wohngebiet zwischen Katholischer Kirche und Bahnhof. Mancher kennt auch noch den Gutshof, der dem ganzen Gebiet seinen Namen gegeben hat, aber das was dann schon. Dabei hat Rübleinshof gerade in den letzten 120 Jahren eine höchst interessante Entwicklung genommen. Erstmals urkundlich erwähnt wurde das „Zeidelgut Rübleinshof“, abgeleitet von seinem Besitzer Ribilo bereits 1289. Die bewegte Geschichte des Gutshofes hat Hans Wedel in seinem Heimatbuch festgehalten.

An dieser Stelle soll aber vor allem auf die Entwicklung ab 1806, der Gründung des Königreichs Bayern, eingegangen werden. Im Rahmen der Neubildung der Gemeinden wurde der Gutshof Rübleinshof mit seinen 67 ha Grund und Boden der neuen Gemeinde Oberferrieden zugeordnet. Erst im Jahr 1972 im Rahmen der Gebietsreform wurde die „Großgemeinde Burgthann“ gebildet und Rübleinshof dem Ortsteil Burgthann zugeordnet.

Der über Jahrhunderte bedeutende Gutshof geriet unter seinem letzten Besitzer Johann Georg Liebel und seiner Frau Margarete, die den Hof 1911 übernommen hatten, zunehmend in finanzielle Bedrängnis. Bis 1936 hatten sich so hohe Schulden angehäuft, dass versucht wurde, durch eine Umschuldung und Betriebsverkleinerung den Hof zu sanieren.

Mit dem Projekt „Siedlung Rübleinshof“ sollten auf einem gerodeten Waldstück zwischen dem Gutshof und dem Bahnhof Burgthann 150 Siedlerhäuser mit Geschäften und Gastwirtschaft entstehen. Siedlungsträger sollte die Bauträger AG des bayerischen Handwerks aus München sein. Eine groß angelegte Werbeaktion brachte aber nicht den erhofften Erfolg. Nur wenige Interessenten meldeten sich. Die Planung geriet ins Stocken und letztendlich kam es nicht zum Bau der Siedlung. Die Folge war, dass im Januar 1939 der Gutshof zur Versteigerung ausgeschrieben werden musste. Erst ein Jahr später ersteigerte der Fischbacher Bauunternehmer Georg Silberhorn zunächst das Baugelände und 1941 erwarb er mit Unterstützung seines Vaters auch den Gutshof.



Zeichnung: Hans Buchner



Lorenz Silberhorn mit Frau 1955



Blick auf den Gutshof von Westen



Blick von Osten auf den Gutshof



Das ehemalige Gesindehaus - wurde abgerissen



ehemalige Scheune und Pferdestall



Reitturnier auf dem Reiterhof St. Georg

Innerhalb von zehn Jahren siedelten sich auf den auf 99 Jahre gepachteten Bauparzellen über 260 Personen an. Es waren darunter viele Vertriebene aus dem Sudetenland und Ungarn, aber auch viele begüterte Nürnberger Bürger und Geschäftsleute, die auf den Parzellen einfache Behelfsheime errichteten, um so den Bombenangriffen in Nürnberg auszuweichen. Viele verkauften in dieser Zeit auch Waren aus ihren Nürnberger Geschäften (siehe Aufstellung unten). Durch die vielen Einkaufsmöglichkeiten waren die „Siedler“ damit sehr eigenständig und geschlossen.

Das Bemühen des „Siedlervereins Rübleinshof“ (Vereinigung der Hausbesitzer), die Pachtgrundstücke von Silberhorn zu kaufen, scheiterte. Eine Eigenheimbebauung war deshalb nur noch auf den Grundstücken möglich, die schon vor der Besitznahme durch Silberhorn angekauft waren oder direkt von diesem gekauft werden konnten. Das größte Projekt im Bereich Rübleinshof war der Bau der „Gaststätte Silberwald“ mit Bundeskegelbahn im Jahr 1962. Anfangs lief die Gaststätte sehr gut. Nach dem Unfalltod des Erben des Silberhorn-Imperiums wurde der Betrieb massiv beeinträchtigt. Die Gaststätte wurde noch zehn Jahre verpachtet und dann zu Mietwohnungen umgebaut.

Mit Ausweisung neuer Baugebiete im Bereich der jetzigen Berg- und Flurstraße wanderten deshalb immer mehr Familien aus dem Rübleinshofgebiet in die neuen Baugebiete ab. Erst nach Bildung der Großgemeinde 1972 konnte Zug um Zug eine planmäßige Bebauung des Gebietes zwischen Mimberger Straße und Bahnhof umgesetzt werden.

(Textgrundlage sind die Aufzeichnungen von Hans Wedel, Kurt Bock und Karl-Heinz Eckstein)

GESCHÄFTE IN RÜBLEINSHOF

Name	Hausnr.	Art
Dressel Hans	15 S	Schreibwaren und Kohlehandlung
Fam. Brütting / Seibt	5	Schreib- und Kurzwaren (Großhandel)
Germann Adolf	39	Friseur
Germann Margarete	39	Poststelle
Stritz Karl	41 S	Buchhandlung
Ostermann Wilhelm	6	Uhrmacher
Ostermann Wilhelm	6 a	Blechstanzerie der Fa. Ornament
Bär Karl-Heinz	28	Bäckerei
Brunner Stefan	27	Getränkehandlung
Schieder (fr.Rieger)	29	Lebensmittel
Renner Johann	24	Fuhrunternehmung / Kohlehandlung
Meyer Anni	26	Schneiderei
Silberhorn Georg	68	Gaststätte „Silberwald“
Röger	8	Schuhhandel
Reuter	11 S	Garten- und Landschaftsbau
Schwiedel	7 S	Scherenschleifer / Pfannenflicker
Lehle	45	Tabakgroßhandel Nbg.
Ronneberger	-	Staudengärtnerei
Landkreis Nürnberg	47	Staudengärtnerei (Gubik Franz)
Pröll	34	Altmaterialhandel
Pfaffenberger / Götz	35	Fuhrunternehmung
Helmberger Lorenz	28	Bauunternehmung
Beck	23	Getränkehandel (Schnaps- Beck)
Knuth (später Rost&Co)	-	Beton- Fensterbau (jetzt Sandäckerstr.)
Heinleinshof	-	
Reichler Heinz	-	Staudengärtnerei
Bahnhof / Mühlbachweg	-	
Hengelein	2 Bhf	Poststelle
Distler	1 Bhf	Bahnhofs- Gaststätte
Hiltner Eduard	3 Bhf	Gaststätte zum Bahnhof
Hiltner Eduard	3 Bhf	Metzgerei
Polster/Hutterstein/Jung	-	Kiosk im Bahnhofsgebäude
Perl Hans	9	Milchhandlung
Kolb Fritz	57	Foto- Studio
Reichler Alois	3 Bhf	Gärtnerei



Siedlungsweg



Silberwald Mietshaus



Blick auf die Siedlung Rübleinshof mit der 1962 gebauten Gaststätte Silberwald



Luftbildaufnahme vom heutigen Rübleinshofgebiet